



Haushaltsrede von Landrat Dr. Matthias Neth
zur Einbringung des Haushaltes 2019
im Kreistag am 05.11.2018

- Es gilt das gesprochene Wort -

Stand 06.11.2018

Sehr geehrte Damen und Herren Kreisräte,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Einbringung des Haushaltes bedeutet stets, den Blick auf die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen und Entwicklungen unseres Landkreises zu richten. Auch in diesem Jahr möchten wir, vor allem in den Haushaltsberatungen, einen Blick in die Zukunft werfen. Denn „*Die Zukunft hängt davon ab, was wir heute tun*“ (Gandhi).

Was die Zukunft betrifft – also heute und in den nächsten Wochen - kann ich Ihnen schon vorher sagen: Wir alle werden uns intensiv mit dem Kreishaushalt beschäftigen. In den vergangenen Jahren war die Schwerpunktsetzung bei meiner Rede zur Haushaltseinbringung recht einfach: Fast monothematisch stand die Zukunft der Hohenloher Krankenhaus gGmbH im Fokus.

Kreispolitik ist aber – vielleicht zum Glück – eben nicht monothematisch. Die Kreispolitik betrifft viele Lebensbereiche der Menschen. Um diese Vielfalt zu zeigen, darf ich heute den Kreishaushalt von A-Z vorstellen.

A - Abfallwirtschaft Hohenlohekreis

Der Sanierungskurs unserer Abfallwirtschaft ist erfolgreich. Im Geschäftsjahr 2017 konnte erstmals nach sechs verlustreichen Jahren wieder ein positives Jahresergebnis eingefahren werden. Die Trendwende ist geschafft, insbesondere aber auch deshalb, weil wir das Gebührenniveau deutlich angehoben haben.

Allerdings wissen wir alle – es bleibt noch viel zu tun. Es müssen weitere Verluste aus den Vorjahren von über 2 Millionen Euro ausgeglichen werden. Die aktuellen Preissteigerungen in der gesamten Abfallwirtschaftsbranche erschweren diese Situation zusätzlich.

Die Arbeiten für die Stilllegung der Deponie werden Schritt für Schritt sichtbarer. Die ersten Maßnahmen für den Artenschutz wurden bereits geleistet und wir sind an anderen Maßnahmen dran. Auch wenn ich den Umfang so mancher gesetzlicher Auflagen mit einer gewissen Verwunderung sehe - insbesondere dann, wenn der Gewässerschutz und der Artenschutz miteinander kollidieren - so werden wir als Landkreis unseren Verpflichtungen natürlich nachkommen. Nur so sind wir bei der Deponienachsorge auch sicher.

Ein weiterer Schwerpunkt der Abfallwirtschaft bleibt die Sanierung unserer Grüngutplätze. Hohe Anforderungen an die Plätze haben die Sanierung oder die Neuanlage der Sammelplätze zur Folge. In der Regel sind unsere Plätze nur geduldet, wir müssen also auch hier zwingend nachziehen. Als größter Sammelplatz im Landkreis steht der neue Grüngutplatz bei Öhringen-Michelbach kurz vor der Fertigstellung und ich freue mich, dass wir diesen voraussichtlich zum Jahreswechsel in Betrieb nehmen können.

Die im vergangenen Jahr ergriffenen Maßnahmen zur Kontrolle der Freimengen von Bauschutt, Altholz und Sperrmüll greifen. Es ist also nicht mehr möglich, dass Bürger, die nicht im Hohenlohekreis Gebühren zahlen, weiterhin Bauschutt und Altholz auf Kosten der Kreisbevölkerung entsorgen. Wir rechnen alleine für diese Maßnahmen mit Kosteneinsparungen von über 300.000 Euro. Dies ist eine gute Basis für die kommenden Jahre. Mit der AWH-Servicekarte ist es uns weiterhin möglich, dass der gebührenzahlende Bürger im Landkreis Bauschutt, Altholz und Sperrmüll in Freimengen abliefern kann.

Wir wissen aber auch, dass noch viele Themen auf der Agenda stehen und wir gerade in der Abfallwirtschaft noch viele Hausaufgaben zu leisten haben. Und deshalb werden wir Ihnen in der heutigen Sitzung erneut eine Gebührenerhöhung vorschlagen müssen. Wenn wir den Konsolidierungskurs weiter gehen wollen, dann ist eine Anpassung der Gebühren notwendig, wenn wir nicht aus dem Kreishaushalt Altverluste oder Kosten für die Deponienachsorge ausgleichen wollen. Wir befinden uns im Gebührenvergleich mit anderen Landkreisen nun knapp über dem Landesdurchschnitt. Man muss neben den Gebühren aber auch die Gegenleistung und die weit überdurchschnittlich hohe Service-Qualität betrachten. Eine Erhöhung könnte nur dann geringer ausfallen, wenn wir massiv Services streichen. Dies dürfte in der Bevölkerung ebenfalls nicht gewollt sein. Die Gebührengerechtigkeit spricht für die Gebührenerhöhung. Unsere Gebührenzahler haben über viele Jahre ein niedriges Gebührenniveau erlebt und dafür bei sehr gutem Service sehr billige Preise gehabt, nun müssen wir hier auf die echten Kosten kommen. Dies haben Sie schon heute zu entscheiden.

B - Bildung

Der Themenbereich Bildung steht in diesem Jahr unter den Schlagworten:
Industrie 4.0 – Bildung 4.0.

Die Digitalisierung der industriellen Produktion hat großen Einfluss auf die Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler sowie die Auszubildenden in unseren Schulen und Ausbildungsbetrieben.

Nur qualifizierte und am Puls der Zeit ausgebildete Fachkräfte können den Wandel in der Arbeitswelt zu Industrie 4.0 erfolgreich bewältigen und den Wirtschaftsstandort Hohenlohekreis auch in Zukunft wettbewerbsfähig halten. Die Digitalisierung in der Bildung wird uns daher im kommenden Haushaltsjahr sehr stark beschäftigen.

Neben den regelmäßigen Aufwendungen für den laufenden Schulbetrieb, insbesondere den betrieblichen Unterhalt, ist im Jahr 2019 u.a. der Aufbau eines gemeinsamen Unterrichtsnetzes am Berufsschulzentrum Künzelsau beabsichtigt. Des Weiteren ist die Erstellung von Medienentwicklungsplänen geplant.

Ich freue mich, dass wir letzte Woche einen Projektantrag für unsere beiden Gewerblichen Schulen mit einem Gesamtvolumen von 750.000,- € auf den Weg bringen konnten. Der Landkreis hat sich an einem Förderaufruf des Landes über die Förderung von sogenannten Lernfabriken 4.0 an beruflichen Schulen beteiligt. Ich hoffe, dass der Antrag erfolgreich sein wird. Im Haushaltsplan 2019 sind investiv hierfür die nötigen Ansätze vorgesehen. Ich möchte hier ausdrücklich das gemeinsame Vorgehen von Wirtschaft und Schulträger betonen und mich für die außerordentliche Unterstützung unserer heimischen Unternehmen bei der Antragstellung bedanken.

Neben den digitalen Herausforderungen beschäftigt uns weiterhin ein Thema – welches eigentlich kein Landkreis-Thema ist – die ausreichende Versorgung mit qualifizierten Lehrkräften. Schon jetzt führt die mangelhafte Personalausstattung zu Stundenausfällen. An unseren SBBZs mussten im laufenden Haushaltsjahr teilweise Nachmittagsunterricht aufgrund fehlender Lehrkräfte gestrichen werden. Hier ist das Land in der Pflicht, eine gleichmäßige Unterrichtsversorgung aller Schulen im Land – vor allem in ländlichen Regionen – sicherzustellen. Es kann nicht sein, dass an SBBZs, insbesondere in den Sprachförderungsschulen, Unterrichtsstunden ausfallen.

Für den Schulträger sind Bildungsaufgaben aber vor allem auch Investitionsaufgaben in Gebäude. Für die Gewerbliche Schule in Öhringen haben wir für den nächsten Bauabschnitt weitere 4 Mio. Euro im Haushalt 2019 vorgesehen. Derzeit liegen wir im geplanten Kosten- und Zeitplan der Maßnahmen. Wir haben Sie im SKB auf den aktuellen Stand gebracht, auch was die Thematik steigender Baupreise und momentane Vergabesituationen betrifft. Erste Planungen für die Sanierung des Bauteil C am Berufsschulzentrum Künzelsau haben wir Ihnen dieses Jahr vorgestellt. Ich bin überzeugt, dass diese Investition als Angebot für die Schüler richtig ist, um die Attraktivität des Standortes zu steigern. Aktuell sind wir dabei, Fördermittel für die Maßnahme einzuwerben und hoffen, das Thema 2019 / 2020 weiter vorantreiben zu können. Wir müssen aber auch offen und ehrlich sagen – um die Planungen aktiver voranzutreiben, müssen wir dringend die offenen Architektenstellen bei unserem Hochbau besetzen. Ausschreibungen hierzu haben leider noch nicht zum Erfolg geführt.

„Eine Investition in Bildung bring immer noch die besten Zinsen“

Benjamin Franklin

... in diesem Sinne hoffen wir alle auf höchste Renditen durch unsere klare Schwerpunktsetzung auf die Bildung nicht nur in diesem Haushalt.

B – Bundesgartenschau Heilbronn 2019

Nach einer erfolgreichen Landesgartenschau im Jahr 2016 bekennen wir uns nun auf die Bundesgartenschau 2019 in Heilbronn als regionales Ereignis, das auch in den Hohenlohekreis strahlen soll. Hierzu planen WHF, WIH und TG verschiedene Attraktionen. Aktiv werden wir zusammen mit der Region auf der WHF-Bühne an drei „Hohenlohekreis-Tagen“ präsentieren. Mit „Kultur trifft Genuss“, „Politik trifft Wirtschaft“ und „Natur trifft Tradition“ wird der Hohenlohekreis dabei viele Facetten mit einem spannenden und vielfältigen Programm abdecken. Hierzu möchte ich bereits heute werben. Sie dürfen sich den 20. Juli 2019 schon einmal im Kalender notieren, an welchem es für den Kreistag einen Empfang auf dem Gelände im Rahmen des Aktionstages „Politik trifft Wirtschaft“ geben wird.

F – Forststrukturreform

Ich habe vorhin gesagt, dass Kommunalpolitik enorm vielseitig ist. Dies sehen Sie auch an der Themenaufeinanderfolge vom gesellschaftlichen Thema Bundesgartenschau zum nächsten Thema – nämlich der Forststrukturreform als klassischem Verwaltungsthema.

Das Land Baden-Württemberg hat hier seine Entscheidungen getroffen. Durch die Herausnahme des Landesforsts wird sich die Aufgabe unseres Forstamts vollständig ändern. Jetzt ist es an uns, für die beiden verbliebenen Aufgabenstellungen, nämlich die Beförderung des Kommunal- und Privatwald

und die Holzvermarktung Lösungen zu finden. Diese müssen gemeinsam mit den 16 Städten und Gemeinden des Hohenlohekreises getroffen werden.

Das Land hat hier mit der veränderten Ausgestaltung des Kooperationsmodells die Grundlage dafür geschaffen, dass eine Beförderung auch weiterhin möglich bleibt. Beim Holzverkauf wollen wir die Zusammenarbeit mit den benachbarten Landkreisen intensivieren. Eine Kooperation mit den Privatwaldbesitzern (Forstbetriebsgemeinschaften) wird angestrebt.

In den nächsten Wochen müssen wir hier zu Absprachen kommen. Im Jahr 2019 sollen nämlich schon die Personalmaßnahmen erfolgen. Dies bedeutet dutzende Personalveränderungen und damit auch zahlreiche Betroffenheiten bei den Kolleginnen und Kollegen, die großteils einen neuen Dienstherrn, nämlich das Land Baden-Württemberg bekommen werden. Diese Abwicklung wird für unser Personalamt eine große Aufgabe werden, will man die Betroffenheiten klein halten und die Interessen auch unseres Forsts im Auge haben. Daher brauchen wir schnell eine Aussage zu unserem Konzept hier im Hohenlohekreis.

Afrikanische Schweinepest

Eine weitere Entwicklung beschäftigt uns derzeit im Bereich des Forstamtes. Mit Blick auf die stetige Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest in osteuropäischen Ländern und mittlerweile auch in Belgien, teilen wir die große Sorge unserer Landwirte. Die wirtschaftlichen Auswirkungen für unsere Region wären gewaltig. Verwaltung, Landwirtschaft, Kreisjägerschaft und alle Beteiligten bereiten sich so gut wie möglich auf den Seuchenfall vor in der Hoffnung, er möge erst gar nicht ein treffen. Das Virus tötet Schweine ist aber für den Menschen völlig ungefährlich.

J – Jugend

Die Jugendhilfe ist trotz immer neuer gesellschaftlicher Anforderungen und fortlaufenden gesetzlichen Änderungen im Hohenlohekreis sehr gut aufgestellt. Die Ausrichtung unseres Jugendamts in frühzeitige und präventive Hilfen und Unterstützung unserer Familien und Kinder hat sich bewährt und wird auch in der Zukunft richtungsweisend sein, da wir leider immer mehr feststellen müssen, dass mehr und mehr Kinder unsere Unterstützung aufgrund seelischer Erkrankungen benötigen. Dieser beunruhigenden Entwicklung müssen wir begegnen, wie u. a. durch unser System der Frühen Hilfen.

Ebenso möchten wir in unserem Pflegekinderwesen durch die Umsetzung der Orientierungshilfe bessere finanzielle und fachliche Rahmenbedingungen unserer Pflegefamilien und Pflegekinder erreichen. Hierrüber haben wir bereits im Jugendhilfeausschuss und im SKB intensiv beraten. Wir können dankbar sein, dass wir immer wieder Pflegefamilien finden, die diese Aufgaben übernehmen.

Zum 01.07.2017 ist das Gesetz zum Ausbau des Unterhaltsvorschusses für Alleinerziehende in Kraft getreten. Dadurch ist der Kreis der Bezugsberechtigten Kinder erheblich ausgeweitet worden. Durch diese deutliche Erweiterung ist es beim Hohenlohekreis wie erwartet zu einer Verdopplung der Fallzahlen gekommen. Vor der Gesetzesänderung lag die Anzahl der Leistungsbezieher bei 318 Fällen. Im Haushaltsplan 2019 wird mit 620 Fällen gerechnet. Der geplante Transferaufwand hat sich ebenfalls erhöht, diesen müssen wir im Kreishaushalt abbilden.

Als eine weitere Herausforderung zeigt sich die Situation unserer UMA. Wir haben mit großen Anstrengungen und viel Arbeitseinsatz für eine gute Entwicklung und Integration unserer UMA gesorgt. Die meisten sind in

schulischer und beruflicher Ausbildung und auf einem ordentlichen Weg in die Selbstständigkeit. Im nächsten Jahr werden viele dieser jungen Ausländer wegen des Erreichens des 21. Lebensjahr aus dem System der Jugendhilfe herausfallen. Wenn keine Wohnungen für sie gefunden werden, werden sie nach momentaner rechtlicher Situation in die Obdachlosigkeit entlassen. Das wäre eine wenig wünschenswerte Entwicklung. Gerade in unsere UMAs haben wir als Kreis zusammen mit unseren Partnern und dem Ehrenamt viel Kraft, Personal und sehr Geld investiert. Die Integration ist hier recht erfolgreich. Wenn hieran die Obdachlosigkeit folgen würde, wären diese Integrationserfolge gefährdet. Daher braucht es schnell wie möglich einer Regelung für die Nachsorge UMAs durch das Land.

K – Krankenhaus

Wie eingangs erwähnt – uns alle – Kreistag und Verwaltung – hat dieses Thema nun seit fast vier Jahren am meisten beansprucht: Die Neustrukturierung der Krankenhauslandschaft im Hohenlohekreis. Ich erinnere mich gut meine zweite Arbeitswoche, als unser damaliger Geschäftsführer mir die Zahlen vorgestellt hat. Von da war doch allen klar, was auf uns als Kreis zukommen würde – nämlich eine umfassende Neustrukturierung.

Negative Jahresergebnisse seit 2012, wenn wir nach TVöD bezahlt hätten schon ab den 2000ern, erheblicher Investitionsbedarf an beiden Standorten, vorgegebene Rahmenbedingungen von Bund und Land für kleine Krankenhäuser der Grund- und Regelversorgung führten – nach zahlreichen Sitzungen und Diskussionen – zu den zukunftsweisenden Entscheidungen des Kreistags, die Sie alle kennen. Ich habe großen Respekt davor, dass dieser Kreistag alle diese Aufgaben in einer Amtszeit geschafft und die HK gGmbH vollständig gedreht hat, obwohl der Gegenwind heftig war.

Nun gilt es gemeinsam mit der BBT-Gruppe als kompetenten und starken Partner die großen Herausforderungen der kommenden Jahre anzugehen.

Lassen Sie mich an dieser Stelle die wichtigsten Herausforderungen nennen:

1. Weiterentwicklung der ambulanten Versorgung in eine Gesundheits-Zentrum in Künzelsau mit der strukturierten Beendigung der akutstationären Versorgung am Standort Künzelsau
2. Neubau des Krankenhauses in Öhringen inklusive medizinischem Konzept und die Akquise des dafür notwendigen Personals
3. Stabilisierung der HSB und der Heime angesichts des großen Personalmangels.

Das sind alle für sich allein schon bedeutsame Aufgaben, in der Summe ist enormes zu leisten. Aber unsere Rahmenbedingungen sind durch die erfolgten Strukturveränderungen so optimal, wie das im schwierigen Markt nur sein können:

- wir haben die höchst mögliche Förderung durch das Land BW für den Neubau,
- ich erlebe eine Geschlossenheit im Kreistag in diesem Thema und
- wir haben einen stabilen Partner an unserer Seite, was wir im Alltag jetzt schon merken.

Deshalb wird dieser entschiedene Kurs zu einem Erfolg führen.

Ein besonderes Augenmerk muss auch den kreiseigenen Senioreneinrichtungen im Hohenlohekreis und deren Weiterentwicklung gelten. Es ist und bleibt schwierig, ausreichend Pflegefachkräfte zu finden. Der niedrigere Haustarif für die Beschäftigten im Krankenhaus und den Senioreneinrichtungen in den vergangenen Jahren hat dies nicht wirklich begünstigt.

Daher freut es mich umso mehr, dass die Geschäftsführung Tarifgespräche mit der Gewerkschaft verdi und dem Betriebsrat geführt hat, die – wie seitens des

Kreistags im Markterkundungsverfahrens gewünscht – eine schrittweise Annäherung an den Tarif des öffentlichen Dienstes und damit eine Rückkehr in den Flächentarif zum Ziel haben. Ich bin optimistisch, dass hier alsbald eine gute Einigung erfolgen wird.

Erlauben Sie mir an dieser Stelle einen kurzen Rückblick auf die Kosten für die HK der letzten Jahre. Allein zum Ausgleich der Defizite bei HK waren in den Jahren 2016-2018 im Kreishaushalt insgesamt 14,6 Mio. € veranschlagt.

Die Ausgestaltung eines Gesundheits-Zentrums in Künzelsau verbunden mit einer möglichen Stärkung des Rettungsdienstes, insbesondere auch die Zeit bis zur Inbetriebnahme des Neubaus in Öhringen wird uns weiterhin sehr viel Geld kosten. Wenn der Betrieb in Künzelsau so unverändert weiterlaufen sollte, werden wir pro Jahr zwischen 5 und 6 Mio. Euro Kreismittel brauchen, um das dortige Defizit zu tragen. Dies bedeutet, dass dem Hohenlohekreis hierdurch Geld an anderer Stelle für Investitionen zur Erfüllung weiterer Kreisaufgaben nicht zur Verfügung stehen wird.

Die Frage, ob diese Beträge so anfallen, hängt von einer weiteren – schwierigen - Entscheidung ab, die Sie treffen müssen nämlich die Ausgestaltung des Gesundheitszentrums und damit verbunden ein Schließungsdatum für den akutstationären Betrieb in Künzelsau.

Im Haushalt 2019 haben wir für die Hohenloher Krankenhaus gGmbH 6,5 Mio. € vorgesehen, die größtenteils aus dem Verlustausgleich Künzelsau bestehen.

K – Kreishaus (Neues Landratsamt)

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
ein Kreisrat hat mir vor kurzem gesagt: „hätte man 2012 statt der Machbarkeitsstudie lieber gleich einen Architekten beauftragt, dann stünde das neue Landratsamt heute ohne aktuelle Baupreissteigerungen.“

Kommunalpolitik braucht aber eben etwas Zeit. Aus heutiger Sicht gestaltet sich unsere Zeitachse so, dass wir frühestens 2022 in die Bauphase einsteigen können und ein Bezug Ende 2024 realistisch erscheint.

Wir werden alles dafür tun müssen, dass diese über 5 Jahre – vor allem im Gebäudeteil A – keine teuren Jahre werden. Aber Sie wissen auch, dass dennoch in den Bestandsgebäuden einige bauliche Maßnahmen in den nächsten Jahren notwendig werden, bspw. die Asbestsanierung oder die Instandsetzungsarbeiten an den Fenstern im Gebäude A.

Zunächst müssen wir deshalb die wichtige Frage klären, auf welcher Fläche die Kreisverwaltung künftig untergebracht sein wird. Der städtebauliche Wettbewerb läuft. Die Preisgerichtsitzung findet in einem starken Monat Mitte Dezember statt. Ich freue mich, dass Herr Bürgermeister Neumann und der Künzelsauer Stadtrat klar formuliert haben, dass die gute Unterbringung des Kreishauses Priorität 1 genießt. Diese Aussage ist und bleibt die Grundlage für den Wettbewerb.

Parallel zu den Standort-Überlegungen müssen wir, nachdem die Machbarkeitsstudie 2012- 2015 z.T. überholt ist, die Projektgrundlagen nochmals überprüfen bzw. aktualisieren. Hierzu brauchen wir im Landratsamt eine schlagkräftige Struktur.

Auch sind die Kosten des Projektes neu zu ermitteln, da sich Veränderungen zum bisherigen Planungsstand ergeben haben. Unser aktueller Kostenstand für das Gesamtprojekt in Höhe von 56,6 Mio. Euro stammt aus dem Jahr 2015 und beruht auf der Idee eines einzigen Bauteils, der sehr schnell realisiert wird. Bei einer Fertigstellung 2024/ 2025 – also 10 Jahre nach Kostenberechnung – dürfte sich hier einiges verändert haben.

M – Mobilität (ÖPNV/Straßen/Verkehr)

Die Mobilität bewegt nicht nur die Bürgerinnen und Bürger sondern auch mich als ihr Landrat. Bewegung ist hier im doppelten Sinne zu verstehen:

Einerseits als

- *„Überlegungen anstellen, Konzepte entwickeln, Wie gehen wir die Zukunft an?“*

und andererseits als

- *„die konkrete Fahrt oder der Fußweg von A nach B“.*

Der Prozess der Kreisentwicklung zeigt uns, wie stark die Bürger das Thema „Mobilität“ berührt. Gerade auch im ländlichen Raum sind wir stark von einer intakten Infrastruktur und guten Verzahnung der Verkehrsmittel abhängig. Im Mobilitätsbereich ist der Spagat zwischen wirtschaftlichen Interessen, Nachhaltigkeit und gleichwertigen Lebensverhältnissen besonders ausgeprägt.

Ein großer Teil der Mobilität findet auf den Straßen des Hohenlohekreises statt. Sei es auf der A 6 oder auf einer Kreisstraße. Während des laufenden Jahres haben wir die Anhörung des Regierungspräsidiums nutzen können, um unsere Ideen in den Ausbau der A 6 einbringen zu können. Dass seitens des Landes nun eine Flurbereinigung im Raum steht, die - übrigens das Landratsamt mit unserem Personal durchführen müsste - bietet dann eine Chance, wenn insgesamt genügend Flächen zur Verfügung stehen, um die Flächenkonflikte zu lösen. Egal wie - maßgeblich für die A 6 bleibt, dass der Bund die Mittel weiterhin bereitstellt.

Doch was geschieht, wenn der Fahrer die Autobahn verlässt? Die B 19 als unsere wichtigste Nord-Süd-Achse stellt uns vor große Herausforderungen. Zwar liegt der Bau von Bundesstraßen nicht in der Zuständigkeit der Kreisverwaltung. Oft erreichen mich aber Anfragen und Sorgen aus der Wirtschaft und den

Gemeinden, ob diese Straße mit den häufigen Staus zukunftsfähig ist. Daher hat das Straßenbauamt des Landratsamtes eine umfangreiche Verkehrsstudie durchgeführt. Mit den sich daraus ergebenden Maßnahmen verbessert sich die Leistungsfähigkeit der B 19. Doch mein Ziel geht noch immer über diesen Ausbau hinaus. Von der Kreisgrenze bis Kupferzell muss die B 19 perspektivisch vierspurig ausgebaut werden, will man den zukünftigen Verkehrsmengen ein vernünftiges Angebot entgegensetzen.

Unser Problem wird auch hier im Fehlen von technischem Personal liegen. Im technischen Bereich bemerken wir seit Jahren, dass die Personalgewinnung immer schwieriger wird. Unser Bauvolumen wird sich zukünftig viel stärker an der Personalverfügbarkeit, als am Geld orientieren.

Immer wichtiger wird auch der Arbeitsschutz der Mitarbeiter – der aber auch seinen Preis hat. Wir müssen einen besseren Schutz der Menschen, welche im Straßenraum arbeiten, der durch massive Verschärfungen der Arbeitsschutzregeln auf uns zu kommt, umsetzen. Gleichzeitig sollen die Beeinträchtigungen für die Verkehrsteilnehmer möglichst gering gehalten werden. Unser Fuhrpark der Straßenmeistereien ist seit Jahren überaltert – wir haben Ihnen dieses auch bei der Kreisstraßenrundfahrt aufgezeigt – und für diese Aufgaben nicht gerüstet. Daher habe ich in diesem Bereich den Haushaltsansatz für 2019 verdoppeln müssen.

In die Kreisstraßen werden wir im kommenden Jahr etwas wenig investieren können, um die Anforderungen im Krankenhausbereich stemmen zu können. Unser Haushaltsansatz liegt in 2019 knapp 10 % niedriger als im Kreisstraßenausbauprogramm geplant. Dies erscheint gerade noch vertretbar, da mit vier vorgesehen Sanierungen in Ortsdurchfahrten die Gemeindewünsche für Gemeinschaftsmaßnahmen erfüllt werden können. Ebenso werden die

Ausbaumaßnahmen für die nächsten zwei Jahre finanziert, so dass bei entsprechender Personalausstattung das Straßenbauamt die Kreis- und Bundesstraßenprojekte angehen kann. Eine wirklich nachhaltige Substanzverbesserung ist natürlich mit solchen Mitteln kaum zu erreichen.

Ein großer Teil der Mobilität im Hohenlohekreis stellt auch unserer Öffentlichen Personennahverkehr dar. Der Öffentliche Personennahverkehr erlebt gerade seinen größten Umbruch seit Jahrzehnten. Grund hierfür ist die Geltung der EU-Richtlinie Nr. 1370/2007 über die Vergabe und Finanzierung der im öffentlichen Interesse liegenden Personenverkehrsleistungen, nach der die Ausschreibungen aller Verkehre seit dem Jahr 2007 erfolgen müssen. Der Umbruch hat mit der Aufstellung unseres Nahverkehrsplans und der Veröffentlichung der Vorabkennzeichnung über die Vergabe unserer Verkehre an den NVH begonnen. Mit der geplanten Direktvergabe unserer Verkehre an den NVH Ende dieses Jahres werden wir einen wichtigen Meilenstein erreicht haben. Nächstes Jahr werden wir die Subvergabe der Fahrleistungen durch den NVH als weiteren Meilenstein abschließen können und den NVH in die Zukunft führen. Wirtschaftlich kann dieses Thema massive Auswirkungen haben.

M, O und P – Modernisierung der Verwaltung, Organisationsstruktur und Personalentwicklung

Entgegen des Fachkräftemangels,

Einzug der Digitalisierung in der Verwaltung,

Change Management

diese Themenbereiche werden in den kommenden Jahren eine wichtige Rolle in der Landkreisverwaltung spielen. Auch wir müssen uns den Veränderungen stellen und sie aktiv angehen.

Momentan arbeiten 960 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Landratsamt (inkl. der Eigenbetriebe und Landesbedienstete). In der Altersklasse derer, die in den nächsten 4-5 Jahren in Ruhestand treten werden, arbeiten über 70 Kolleginnen und Kollegen für das Landratsamt Hohenlohekreis. Hinzu kommt die natürliche Mitarbeiterfluktuation, insbesondere eine große Zahl in die Familienphase.

Wir müssen verstärkt Wert darauf legen, unsere Mitarbeiter selbst auszubilden bzw. entsprechend weiterzubilden. Hier sind wir mit unserem überarbeiteten Ausbildungskonzept auf einem guten Weg. Auch haben wir neue Ausbildungsberufe wie das Duale Studium Bauingenieurwesen eingeführt und sind auch an der Überlegung, eine überkommunale Ausbildung gemeinsam mit unseren Gemeinden im technischen Bereich zu etablieren.

Personal ist derzeit unsere Ressource, bei der die größte Engstelle entsteht. Es ist spürbar, dass ein großer Teil des Hauses derzeit mit dem Einlernen und der Integration neuer Mitarbeiter gefordert ist.

Qualifizierte und engagierte Mitarbeiter sind unser Kapital. Wir haben daher bereits zahlreiche Projekte für die Weiterentwicklung der Kreisverwaltung angestoßen und werden dies auch weiterhin aktiv tun. Hierüber haben wir bereits im VVV ausführlich unterrichtet.

Mich beschäftigt die Fortentwicklung der Verwaltung auch vor allem vor dem Hintergrund des Neubaus unseres Kreishauses. Wie soll die dortige Struktur sein? Wie werden wir dort arbeiten? Werden die Mitarbeiter noch dort oder im Home Office arbeiten?

Um Ihnen ein Beispiel zu geben – über 40 % unser Kolleginnen und Kollegen arbeiten heute schon in einem Teilzeitmodell. Ich freue mich natürlich, dass wir so eine Flexibilität und Vereinbarkeit von Familie und Beruf bieten können, was nahezu kein anderer Arbeitgeber kann. Aber wir müssen uns auch kritisch fragen

– wie weit können wir bei stärkerer Digitalisierung mit einer Flexibilisierung noch gehen und welche Auswirkungen hat dies auf einen Neubau?

2018 haben wir bereits wesentliche Projekte umgesetzt, die zur Modernisierung der Verwaltung führen. Beispielsweise ist es unseren Kunden durch eine digitale Aufrufanlage für die Führerscheinstelle und die KFZ-Zulassungsstelle möglich, online die Wartezeiten zu erfahren.

Sukzessive werden unsere Ämter nach und nach mit der E-Akte arbeiten, 2 Bereiche haben wir 2018 bereits abgeschlossen. Es bleibt dabei, dass die Ämter, welche in das neue Kreishaushalt umziehen werden, dieses papierlos tun müssen.

S – Schnelles Internet

Auch das Thema Breitbandkonzeption beschäftigt uns, denn auch hier handelt es sich um eine wichtige Zukunftsfrage. Sie werden im Kreishaushalt hierzu sehr geringe Ansätze finden.

Dies resultiert auch aus der Zuständigkeitslogik des Breitbandausbaus. Der Ausbau ist Sache der Telekommunikationsunternehmen. Erst wenn diese den Ausbau nicht übernehmen – was in ländlichen Räumen leider der Regelfall ist – besteht ein Marktversagen. Erst dann kann die öffentliche Hand überhaupt tätig werden. Im Hohenlohekreis haben sich die Gemeinden dieses Themas angenommen. Mit unterschiedlichen Konzepten, sei es einer Zweckverbandslösung im Betreibermodell oder in Wirtschaftlichkeitslückenmodellen streben die Gemeinden ihre Ausbauziele an. Wir sind als Kreisverwaltung in einem intensiven Dialog mit den Gemeinden, in wieweit z.B. eine starke Koordinierung durch den Hohenlohekreis gewünscht oder notwendig ist.

Leider ist insbesondere bei der Fördersystematik noch so vieles offen, dass im ganzen Land unterschiedlichste Modelle zum Ziel des Breitbandaufbaus verfolgt

werden. Sollten wir auf Landkreisebene stärker einsteigen müssen, würde dies eine separate Befassung im Kreistag erfordern. Aber auch hier gilt, dass dieses nur zusammen mit den Gemeinden denkbar ist.

S – Soziales

Integration

Wie Sie wissen, haben wir zum 01.08.2018 das Amt für Bildung und Integration aufgelöst. Aufgrund der inzwischen erheblich gesunkenen Flüchtlingszahlen wird der Aufgabenbereich Integration in den nächsten Monaten und Jahren nicht mehr im bisherigen Umfang weitergeführt werden können, insbesondere werden zeitlich befristete Projekte wie beispielsweise das gemeinsame Projekt „Integrationsnetzwerk-Hohenlohe-Main-Tauber“ - kurz INW genannt, bis Ende 2019 auslaufen. Nach gut der Hälfte der 4-jährigen Projektlaufzeit erkennen wir gute Wirkung des Projekts. Hierüber haben wir bereits im SKB ausführlich unterrichtet.

Aus fachlichen Gründen wurde der Aufgabenbereich Integration innerhalb des Dezernats für Familie, Bildung und Gesundheit dem Sozial- und Versorgungsamt zugeordnet und dabei vorläufig unmittelbar der Amtsleitung als Team zugewiesen. Der Personalbestand im Bereich Integration wird zurückgeführt und wird voraussichtlich 2020 lediglich noch 2,5 Stellen beinhalten.

Der bisher beim Amt für Bildung und Integration bestehende Aufgabenbereich Bildung wurde innerhalb des Dezernats für Familie, Bildung und Gesundheit dem Jugendamt als neuer Fachdienst Bildung zugeordnet und vorläufig unmittelbar der Dezernatsleitung zugewiesen. Im Übrigen halten wir auch Wort, dass dort Personal und Struktur zurückgeführt wird, wo immer es möglich ist.

Bundesteilhabegesetz

Am 16.12.2016 hat der Bundestag mit Zustimmung des Bundesrats das Bundesteilhabegesetz verabschiedet. Es stellt die bisher größte Reform des SGB IX seit dessen Entstehung im Jahr 2001 dar.

Das BTHG stellt alle Landkreise vor gewaltige Herausforderungen. Nach den Reformstufen 1 und Reformstufe 2 steht nun Reformstufe 3 zum 01.01.2020 am Horizont, die tiefgreifende Änderungen mit sich bringt:

Die Leistungen der Eingliederungshilfe werden von überwiegend einrichtungszentrierten zu personenzentrierten Leistungen ausgerichtet. Die Unterstützung der Menschen mit Behinderung orientiert sich künftig nicht mehr an einer bestimmten Wohnform, sondern ausschließlich am notwendigen individuellen Bedarf. Dies führt zu einem deutlich höheren Bedarf an Beratung, Einzelfallentscheidungen und wird umfangreiche Verwaltungsleistungen auslösen.

Auch auf der Leistungsseite wird sich vieles verändern. Die Leistungen zum Lebensunterhalt und den Kosten der Unterkunft wie werden zukünftig wie bei Menschen ohne Behinderung durch die Sozialhilfe oder durch die Grundsicherung für Arbeitssuchende finanziert.

Auch tritt die zweite Stufe bei Verbesserungen in der Einkommens- und Vermögensheranziehung in Kraft. Das Partnereinkommen und -vermögen wird nicht mehr herangezogen. Die Grenze des Schonvermögens wird weiter angehoben.

Wir sind momentan noch in der Berechnung, was dieses konkret finanziell für den Hohenlohekreis nach 2019 bedeuten wird. Um es klar zu sagen, das politische Ziel der Teilhabe von Menschen mit Behinderung stellt niemand in

Frage. Der Weg ist allerdings sehr personalintensiv und wird Geld kosten, das kaum vom Land vollständig finanziert werden dürfte.

Z - Zukunft Hohenlohekreis

Im Herbst 2016 haben wir den Prozess angestoßen und uns gemeinsam auf den Weg gemacht, die Herausforderungen darzustellen, aber auch die Potentiale des Kreises zu definieren und zu stärken. In der genauen Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung im Hohenlohekreis ist festzustellen, dass sich bei einem Bevölkerungswachstum von 85.000 im Jahr 1970 auf aktuell fast 112.000 Einwohner, der tatsächliche, absolute Anteil der jungen Menschen kaum geändert hat. Ich denke, die Auswirkungen dieser Veränderungen innerhalb unserer Bevölkerungsstruktur brauche ich Ihnen hier nicht näher zu erläutern. Daneben erleben wir weitere Änderungen innerhalb unserer Gesellschaft und unserer Umwelt. So beschäftigt uns alle das Thema Mobilität und Daseinsvorsorge. Die geänderten Rahmenbedingungen und Herausforderungen habe ich bereits erläutert. Ebenso ist das Thema Flächennutzung ein ständiger Balanceakt zwischen Gewerbe, Wohnen, Verkehr, Landwirtschaft, Erholungs- und Kulturraum sowie Naturschutz.

In diesem zweijährigen Prozess haben wir gemeinsam für nunmehr acht Handlungsfelder Leitbilder, Leitziele, operative Ziele und erste konkrete Maßnahmen erarbeitet. Dies alles wird nun zu Papier gebracht, so dass wir Ihnen im nächsten Jahr das verschriftlichte Konzept präsentieren können.

Abschluss

Meine sehr geehrten Damen und Herren Kreisräte, liebe Zuhörer, diese vielen Puzzleteile von A-Z ergeben unser Gesamtbild „Kreishaushalt Hohenlohekreis 2019“.

Ich weiß nicht, ob Sie es bemerkt haben. Zwei wichtige Puzzleteil für das Gesamtbild fehlen nämlich noch – nämlich die Kreisumlage und der Kreistag:

K – Kreisumlage

Ich schlage Ihnen für das kommende Jahr vor, den Kreisumlagehebesatz stabil bei 36 Punkten zu belassen. Für eine Senkung sehe ich derzeit keinen Raum – allein 6,5 Mio. € werden wir für die Hohenloher Krankenhaus gGmbH aufbringen müssen.

Herr Schellmann wird im Anschluss auf die Steuerkraftsummen der Gemeinden und des Hohenlohekreises eingehen. Es ist aber bemerkenswert, dass die Steuerkraftsumme der Gemeinden stärker steigt, als die Steuerkraftsumme des Landkreises.

Die Kreisumlage kommt den Bürgern der Städte und Gemeinden zu Gute und geht in weiten Teilen in den sozialen Bereich, wirkt also ganz unmittelbar für die Kreisbevölkerung. Mit Blick auf diese Ausgabenseite stelle ich – fast wie im letzten Jahr – aber fest: wir haben eine sehr geringe Arbeitslosenquote, wir erleben weniger Bedarfsgemeinschaften, aber trotzdem steigen unsere Aufwendungen für Transferaufgaben. Dies können wir in Zeiten des Booms und steigender Gewerbesteuerkraft noch darstellen. Dies wird aber ein großes Thema in wirtschaftlich schwierigen Zeiten werden.

Ich möchte an dieser Stelle erneut meinen Dank an die Städte und Gemeinden für ihre Solidarität aussprechen. Insbesondere die Kosten für den akutstationären Betrieb des Krankenhausstandorts Künzelsau wirken direkt und unmittelbar auf die Kreisumlage und führen dazu, dass wir mit dem Hebesatz ganz deutlich über dem Niveau im sonstigen Land liegen. Nur durch den Zusammenhalt der 16 Kreiskommunen mit dem Landkreis können wir unseren Weg gemeinsam gehen. Aber mir ist auch bewusst, dass wir unsere Gemeinden nicht überstrapazieren dürfen. Bei 36 Kreisumlagepunkten sind wir zwar von historisch hohen Werten entfernt. Aber die Höhe der Kreisumlage im Vergleich zu anderen Kreisen zeigt uns doch auch, dass wir den Kurs für das Gesundheitszentrum in Künzelsau schnell klarziehen müssen, damit wir die Solidarität unserer Gemeinden nicht überstrapazieren.

Wir planen im Haushalt 2019 keine Neuverschuldung ein, da wir unsere Schuldenquote im Hinblick auf hochinvestive Jahre beim Bau des Kreishauses und des Krankenhauses in Öhringen ebenfalls nicht überstrapazieren dürfen. Auch muss unsere Abfallwirtschaft hohe Kredite aufnehmen, die auf die Schuldenquote des Kreishaushalts einwirken.

K – Kreistag

Heute stellen wir zum letzten Mal den Haushalt vor dem **IX.** Kreistag vor. Dieser Kreistag hat eine enorme Fülle an Themen bearbeitet, unpopuläre Entscheidungen getroffen, die große Veränderungen bedeuten. Gleichzeitig hat dieser Kreistag Haushaltsvolumina zu bearbeiten gehabt, die so hoch wie nie waren.

Ich möchte Ihnen an dieser Stelle für Ihr Engagement und Ihren Einsatz danken. Bei den Entscheidungen zur Weiterentwicklung der Medizinischen Versorgung

im Hohenlohekreis, der Schulbauentwicklung, der Unterbringung der Kreisverwaltung, Neustrukturierung des ÖPNV und vielem weiterem mehr konnten wir gewiss nicht immer geradeaus Plan A verfolgen. Es gilt: Wenn Plan A nicht klappt, keine Sorge, es gibt noch 25 andere Buchstaben im Alphabet. Es braucht aber trotzdem immer eines gemeinsamen Plans. Trotz unvorhersehbare Ereignisse, kurzfristige Neuerungen, unterschiedlicher Bewertungen und angeregten Diskussionen haben Sie als Kreistag sich nicht auseinander dividieren lassen. Ihre große Geschlossenheit ist die Grundlage für die vielen Weichenstellungen der letzten 4 Jahre und die Basis für die Weiterentwicklung unseres Hohenlohekreises. Denn nur gemeinsam können wir – wie eingangs beschrieben – zukunftsfähig sein. Ich wünsche mir, dass wir diese konstruktive und sachorientierte Arbeit, die immer von dem gemeinsamen Bekenntnis zu unserem Landkreis getragen wird, auch beim nächsten Haushalt in einem Jahr erleben. Zwar mag in Land und Bund momentan der viele Schlagzeilen haben, der lautstark populistische Parolen von sich gibt. Die Probleme vor Ort löst man aber nicht mit Populismus, sondern mit guter Arbeit in den Gremien der Bereitschaft zu Entscheidungen. Dieser Kreistag hat die Herausforderungen hervorragend gemeistert und auch immer den Stil gewahrt und zusammen gehalten. Dieses Erfolgsrezept möge auch nach der Kommunalwahl gelten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
wir haben viel gesät, einiges auch schon geerntet, vieles wächst aber derzeit
noch und braucht Zuwendung und Pflege.
Ich bin aber überzeugt – unser aller Ziel ist und bleibt es, für den Landkreis das
Beste zu erreichen – und zwar von A – Z.

Lassen Sie meine Rede zur Haushaltsbringung schließen mit einem Zitat für
unsere bevorstehenden Haushaltsberatungen:

„Auch im Alphabet kommt Anstrengung vor Erfolg.“

Ich freue mich auf – in der Regel – insgesamt 20-30 Stunden
Haushaltsberatungen im Kreistag, den Ausschüssen und Fraktionen.
Vielen Dank.